

Schatzmeister Hans-Henning Hoff: seit über 10 Jahren Vorstandsmitglied der Anneliese Loose-Hartke Stiftung

1998 hat Hans-Henning Hoff in der Justizvollzugsanstalt in Bremen-Oslebshausen den Verein „Mauern öffnen“ mitgegründet, dem er danach 20 Jahre lang ehrenamtlich vorgestanden hat. Für sein Engagement in der Arbeit mit Gefangenen hat Hans-Henning Hoff 2018 den „Habenhauser Friedenspreis“ bekommen.



Etwa 500 Kunstwerke aus der Bildhauerwerkstatt sind heute im Bremer Stadtgebiet zu finden. Über einige dieser Arbeiten erzählt Hans-Henning Hoff heute selbst.

Skulpturen im öffentlichen Raum aus der Bildhauerwerkstatt in der JVA Oslebshausen

Im April 1989 kam ich als Anstaltsleiter in die damalige JVA Oslebshausen und lernte bald die von der Kulturbehörde betriebene Bildhauerwerkstatt für erwachsene Gefangene kennen. Während einige Abteilungsleiter diese nur von freien Künstlern betriebene Einrichtung skeptisch sahen, habe ich sie zur Chefsache erklärt. Dadurch ist sie mir ein wenig ans Herz gewachsen, bis ich 1997 ausschied. Mit meinem Ausscheiden haben die Kultur- und die Justizbehörde die Verantwortung in die Hände des neu gegründeten Vereins „Mauern öffnen“ gelegt.

Von 1998 bis 2018 führte ich den Vorstand. In dieser Zeit konnten wir 2001 eine Jugendwerkstatt und 2006 eine Außenwerkstatt für Ehemalige und Langzeitarbeitslose gründen.

Jetzt werden die drei Werkstätten von 11 freien Künstler*innen geleitet, die insgesamt ca. 23 Personen anleiten.

Alle nachstehenden Werke sind hauptsächlich in den beiden inneren Werkstätten von Gefangenen - alles Laien - entstanden. Bitte schauen Sie diese Arbeiten genau an. Sie werden eine erstaunliche Handwerklichkeit und eine Menge Kreativität entdecken.



Pastorin der Auferstehungskirche Hastedt
Susanne Kayser mit ihrem Ehemann

Hans-Henning Hoff



Die Justizvollzugsanstalt (JVA) Oslebshausen. Das Pferd symbolisiert den Freiheitsdrang des Menschen, der es mit hoher Genauigkeit erschaffen hat.





Der Fisch vor dem Gemeindehaus in Oslebshausen

2006 habe ich mit der Bremischen Evangelischen Kirche besprochen, dass jedes Jahr für eine Gemeinde ein Kunstwerk erstellt wird für einen Betrag. So ist die Idee entstanden, die Geschwistergemeinden Gröpelingen und Oslebshausen mit je einem großen Fisch auszustatten. Konfirmanden aus beiden Kirchen haben geholfen, die größeren Schuppen zu gestalten, und zwar mit sehr individuellen Motiven.





Der Oslebshauer Fisch





Der Fisch vor der Andreaskirche in Gröpelingen





Transit. Zur Erinnerung an die Gastarbeiter der 50er Jahre. Bremen-Gröpelingen, 2017, Beton, Keramik. Bildhauerwerkstatt von MAUERN öffnen e.V.

Mit diesem Ford Transit erinnert die Bildhauerwerkstatt an die erste Generation der Gastarbeiter, insbesondere die türkischen. So fuhren sie in den Betriebsferien hoch bepackt in die Türkei – nach Hause. Damals hatten sie alle noch vor, spätestens mit der Rente in ihr Heimatland zurückzukehren. Da aber zu diesem Zeitpunkt viele bereits Großeltern waren, sind die meisten doch hier geblieben. Auf jeden Fall haben sie alle zu unserem „Wirtschaftswunder“ beigetragen.

Auch die Anneliese Loose-Hartke Stiftung erarbeitet gerade Möglichkeiten, diese erste Generation zu ehren.





Skulpturengruppe im Grünzug West

Vor der Justizvollzugsanstalt hatte die erste Generation der Gefangenen, die die Bildhauerwerkstatt aufbauten, eine ganze Reihe von Skulpturen aufgestellt. Die „Kreuzung“ Fuß- und Radweg im Grüngürtel und Weg Richtung Diako wirkte lange Jahre leer. Vor ein paar Jahren kam die Idee auf, dieses Rondell zum einen mit Skulpturen zu gestalten, zugleich aber auch den Kindern Hüpfmöglichkeiten zu bieten.

Insgesamt ist sehr auffällig, dass sehr selten diese Kunstwerke besprüht oder beschädigt werden. Vielleicht liegt es daran, dass bekannt ist, dass die Arbeiten von Gefangenen gefertigt werden. Näherliegend ist für mich, dass die Arbeiten von sehr vielen Bürgern geschätzt werden, sogar von den Beschmierern und Beschädigern.





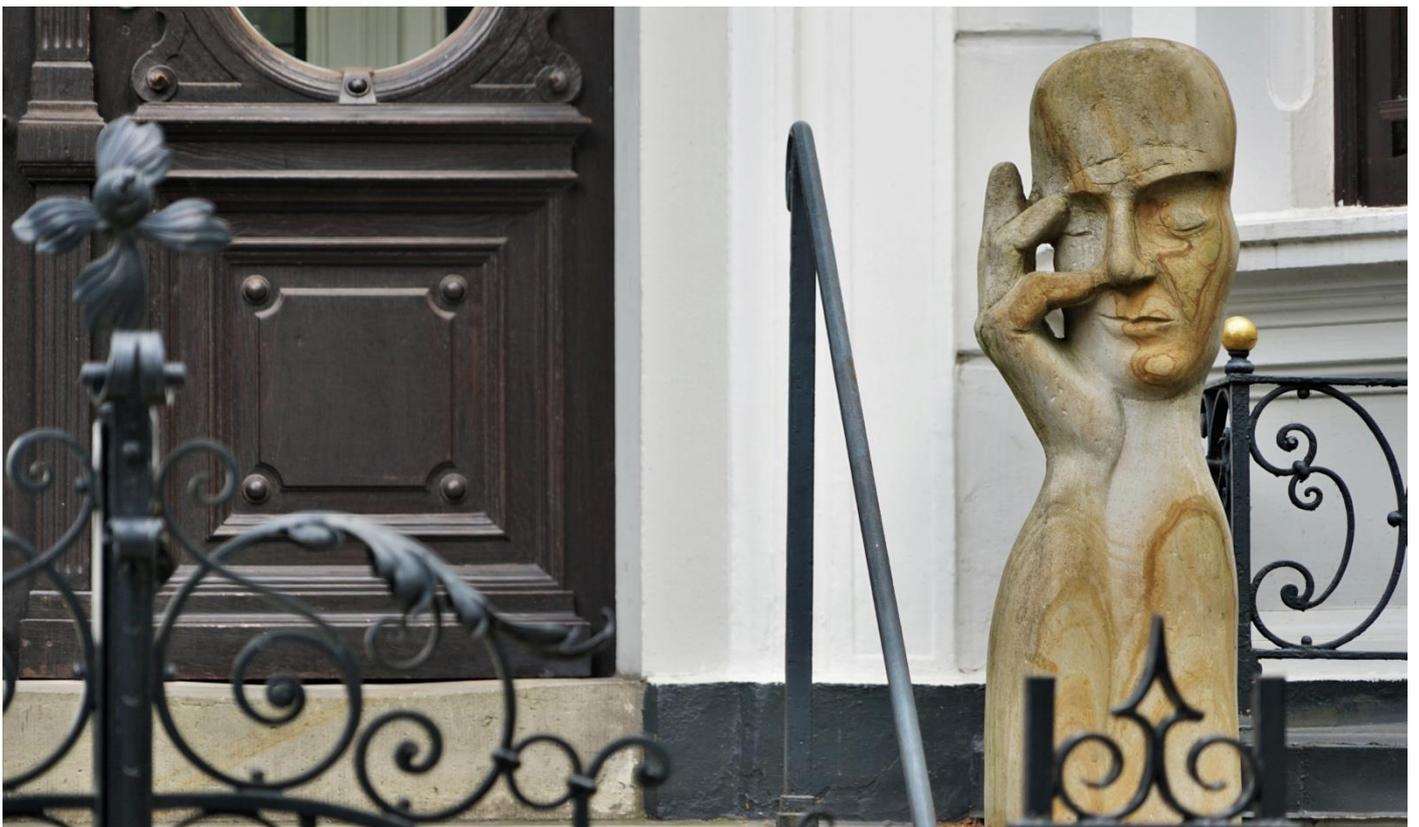
Skulpturengruppe im Grünzug West





In der Contrescarpe. Lutz Weissig, Der denkende Freund

Dieser nachdenkliche Mensch hat dem Hausbesitzer auf einem Sommerfest der Bildhauerwerkstatt so gut gefallen, dass er ihn gleich erworben und vor seinem Haus aufgestellt hat, sogar mit einer Namenstafel des Künstlers. Die Namen von Gefangenen gibt der Verein nie preis. Hier handelte es sich um Langzeitarbeitslosen, der als Graffiti-Künstler schon ein wenig bekannt war. Überhaupt wandern viele Skulpturen nach Sommerfesten oder vorweihnachtlichen Bazaren in Gärten oder Heime der Bürger*innen.





Gorilla-Kopf im Bremer Bürgerpark

Vor Jahren hatte der Vorstand des Bürgerparks entschieden, Werke aus der Bildhauerwerkstatt zu erwerben. So steht dieser wunderbar gearbeitete Gorilla-Kopf unter einem Reetdach neben dem kleinen Spielplatz beim Tiergehege.

Ganz in der Nähe des Gorilla-Kopfes hängt das Halbreliief des Adlers an der Wand.





Vor der Auferstehungskirche in Hastedt steht eine Skulpturengruppe „Suchende und Findende“: alle Figuren etwa gleich groß, aber alle sehr verschiedene Typen. Das ist eines der besten Projekte, die aus den Werkstätten kommen. Die meisten Figuren werden in der JVA gefertigt; und die Hauptarbeit der Außenwerkstatt besteht darin, den Platz für die Skulpturen und deren Aufstellung zu gestalten. Schließlich brauchen alle Skulpturen einen in die Erde gegrabenen Betonsockel. Sie sollen ja fest stehen und nicht von ihrem Platz verschwinden.





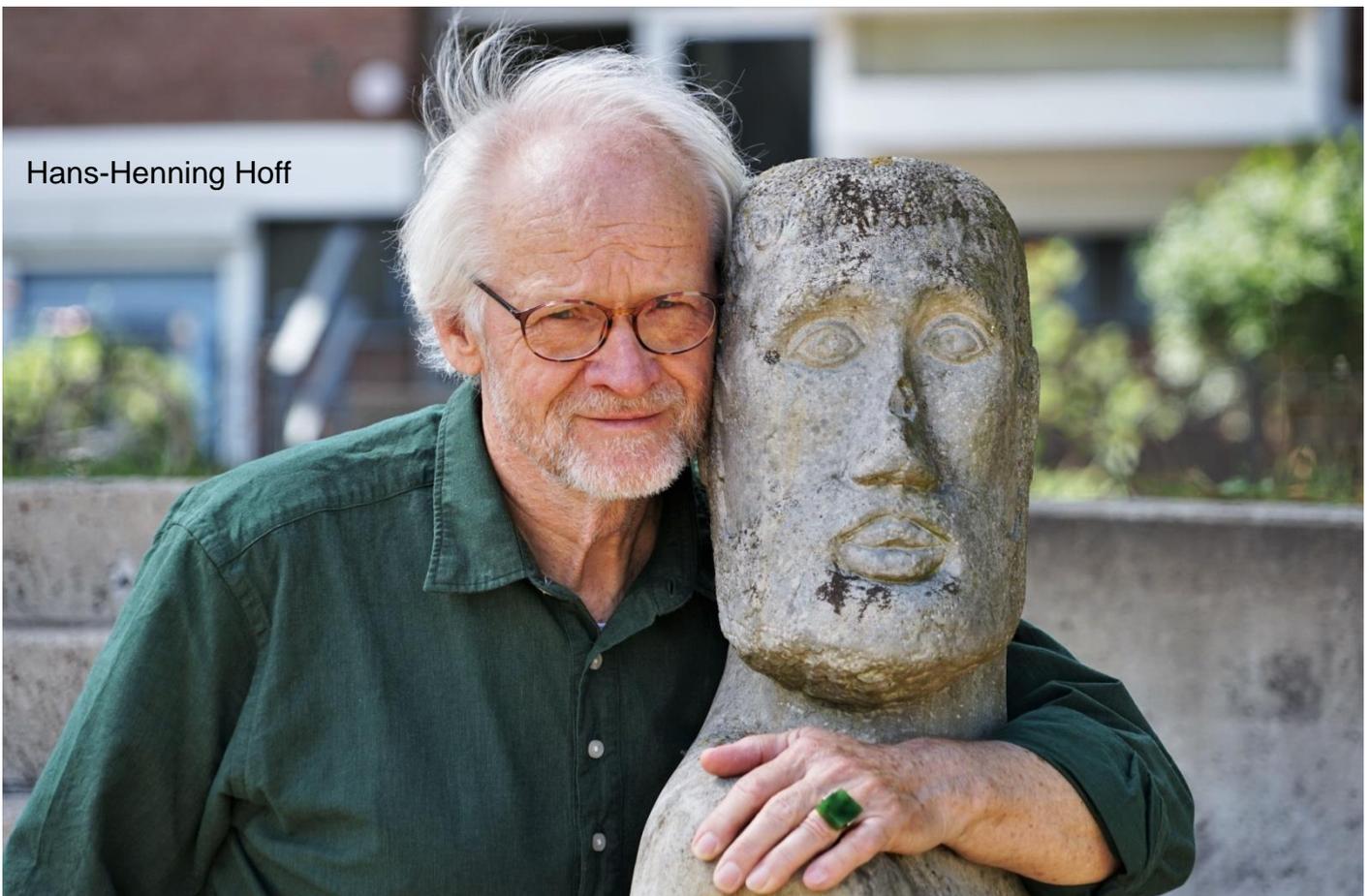
Figuren vor der Auferstehungskirche Hastedt





Figuren auf dem Schosterboorn in Hastedt

Wenn schon in Zeiten von Corona das nahe Miteinander verboten ist, so verabschiedete ich mich mit der Umarmung dieser Skulptur auf dem Platz „Schosterboorn“. Möge die Pandemie so zurückgehen, dass Umarmungen zur Begrüßung wieder möglich werden.



Hans-Henning Hoff